

Ein Jahr Konferenz beim Bundeskanzler:

Aufbruch in NRW

Erst die gemeinsamen Anstrengungen der CDU in Bund und Land haben für Nordrhein-Westfalen große Zukunftschancen, gerade auch im Hinblick auf den Europäischen Binnenmarkt 1992, eröffnet. Am 3. März 1989 wurde in Oberhausen auf einer Veranstaltung mit Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl an die Resultate der Ruhrgebietskonferenz erinnert, die vor allem auf Betreiben des Landesvorsitzenden Dr. Norbert Blüm zustandegekommen ist. Einzelheiten über die Konferenz in Oberhausen entnehmen Sie bitte dem Hauptteil dieser Ausgabe. Insgesamt positiv urteilte die Presse über die Ruhrgebietskonferenz vom 24. Februar 1988 und über die Veranstaltung in Oberhausen:

Ruhrnachrichten:

Die Konferenz sei kein Strohfeuer gewesen, meinte Rohwedder, sondern vielmehr der Beginn einer soliden, reellen, engagierten Anstrengung für das Revier und seine Menschen.

Rheinische Post:

Der Chef der CDU in Nordrhein-Westfalen, Blüm, bekräftigte auf derselben Veranstaltung, man werde die Bergleute nicht im Stich lassen. Blüm kritisierte aber in diesem Zusammenhang die energiepolitische Haltung der Regierung Rau. Die SPD müsse wissen, daß Kohle nur zusammen mit der Kernenergie zu retten sei.

Die Welt:

Bundeskanzler Helmut Kohl und der nordrhein-westfälische CDU-Landesvorsitzende Norbert Blüm haben ihren persönlichen Einsatz für die Sicherung der deutschen Steinkohle auch für die Zeit nach 1995 versprochen.

Frankfurter Allgemeine Zeitung:

Blüm sagte, nach allem, was der Bund für Nordrhein-Westfalen getan habe, gebe es jetzt Ansteckungschancen für weitere gute Taten.

Es gibt Daten, die vergißt man nicht

Sonderausgabe einer Zeitung in Millionen-Auflage

Mit der Sonderausgabe einer Zeitung, die zur Zeit an viele Haushalte in Nordrhein-Westfalen verteilt wird, stellt der Landesverband die Ergebnisse der Konferenz beim Bundeskanzler am 24. Februar 1988 dar. Bis zur Stunde haben die CDU-Kreisparteien in Nordrhein-Westfalen bereits 1,4 Millionen Exemplare dieser Zeitung geordert. Damit scheint sich die Schlagzeile der Zeitung schon sehr früh zu bewahrheiten: „Es gibt Daten, die vergißt man nicht.“ Die Zeitung, die mit einem DIN A1 großen Poster kombiniert ist, das in insgesamt fünf verschiedenen Motiven vorliegt, will auch und gerade den jungen Menschen zeigen, daß es sich lohnt, in Nordrhein-Westfalen zu leben, daß es eine neue Aufbruchsstimmung in unserem Land gibt und die deutliche Trendwende in Nordrhein-Westfalen nicht von selbst gekommen ist, sondern entschiedenes Anpacken zur Voraussetzung hat. Weitere Exemplare dieser Zeitung können über die Kreisverbände bis zum 14. März 1989 (Bestellende) angefordert werden.

Bund der Steuerzahler Nordrhein-Westfalen urteilt:

Landesfinanzen: Der Schuldenberg wächst unaufhaltsam weiter

Die Schulden des Landes Nordrhein-Westfalen haben inzwischen die 100-Milliarden-Mark-Grenze erreicht. Die Bürger Nordrhein-Westfalens verdanken der SPD-Landesregierung eine Pro-Kopf-Verschuldung von fast 7000 Mark. Investitionen und Gemeindefinanzen haben unter dieser Verschuldung erheblich zu leiden. Mit dem Problem der Landesverschuldung befaßte sich jetzt auch der Bund der Steuerzahler Nordrhein-Westfalen e. V. In einem Beitrag der Mitgliederzeitschrift „BdSt.-Nachrichten Nordrhein-Westfalen“ setzte sich Autor Rolf Sauer mit den Staatsverschuldungen auseinander. Seinen Beitrag drucken wir nachfolgend ab:

Die Schulden des Landes Nordrhein-Westfalen sind seit Silvester 1978 von 24,8 Milliarden Mark auf 86,7 Milliarden Mark zu Neujahr 1988 angewachsen. Der Schuldenberg wächst bis heute anscheinend unaufhaltsam weiter. Nur Bayern hatte 1978 mit 1184 Mark je Einwohner ein günstigere Verschuldung als Nordrhein-Westfalen mit 1456 Mark je Einwohner. Mit 5202 Mark war jeder Bürger zum 1. Januar 1988 belastet. Nur im Saarland und in Schleswig-Holstein lag die Pro-Kopf-Verschuldung höher.

Ein Blick auf den Anteil der Netto-Kreditaufnahme an den Ausgaben des Landes Nordrhein-Westfalen (jeweils ohne besondere Finanzierungsvorgänge) zeigt für 1981 mit 18,7 Prozent die höchste Rate. Seitdem verringert sie sich beständig. Mit 9,4 Prozent in 1987 war der Kreditanteil weiterhin viel zu hoch. Allerdings hatte Nordrhein-Westfalen in 1981 noch die höchste Fremdfinanzierungs-

quote unter allen Bundesländern. 1987 nimmt es hinter Baden-Württemberg und Bayern Rang drei ein.

Folgen

Die Folgen der enormen Neuverschuldung Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre machen sich jetzt aber überdeutlich bemerkbar. So betrug 1987 der Anteil der Zinsausgaben an den Gesamtausgaben (wiederum ohne besondere Finanzierungsvorgänge) 10,2 Prozent, mit steigender Tendenz. Mit 2,5 Prozent konnten 1978 die Zinsausgaben bedient werden.

Sünden

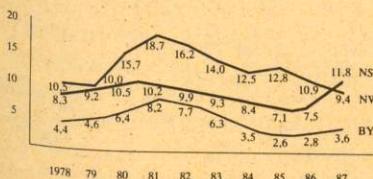
Wer für die Sünden der Vergangenheit so viel aufbringen muß, hat Schwierigkeiten, mit den verbleibenden Geldern auszukommen. Die Folge: Die Investitionsquote sank von 21,2 Prozent in 1978 auf nur noch 14,3 Prozent in 1987. Während

in 1978 nur Bayern einen größeren Anteil für Investitionen ausgab, liegt Nordrhein-Westfalen 1987 auf dem vorletzten Platz. Nur Niedersachsen investierte weniger. Die Zinsausgaben vermindern aber nicht nur die Investitionsfähigkeit des Landes, auch die Gemeinden mußten einen Beitrag zur Konsolidierung der Landesfinanzen leisten. So wurde der Verbundssatz beim allgemeinen Steuerverbund von 28,5 Prozent bis 1981 auf jetzt 23 Prozent

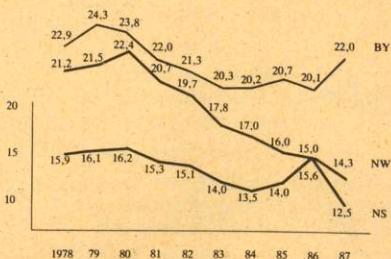
gesenkt. Das Land beteiligt die Gemeinden also mit einem immer geringeren Satz an seinen Steuereinnahmen. Damit verschiebt es seine Probleme auf die 396 Städte und Gemeinden.

Will das Land seinen Haushalt wieder ins Lot bringen, so ist ein strikter Sparkurs, oder besser: strengste Ausgabendisziplin angesagt, insbesondere bei den Personal- und Sachausgaben.

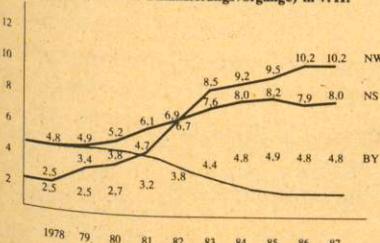
Kreditfinanzierungsquote
Anteil der Nettoeuverschuldung an den Ausgaben
 (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) in v. H.



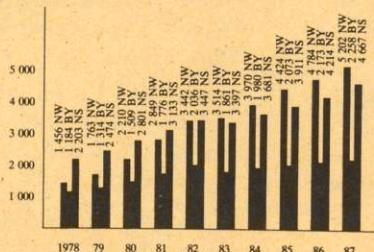
Investitionsquote
Anteil der Investitionsausgaben an den Gesamtausgaben
 (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) in v. H.



Zinslastquote
Anteil der Zinsausgaben für Kreditmarktmittel an den Gesamtausgaben
 (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) in v. H.



Entwicklung der Pro-Kopf-Verschuldung



NW = Nordrhein-Westfalen, BY = Bayern,
 NS = Niedersachsen

Termine

15. 3. 1989	18.00 Uhr	JU NRW: Kamingespräch mit Prof. Dr. Kurt H. Biedenkopf, MdB (Auskünfte: Tel. [02 11] 1 36 00-44)	Recklinghausen
29. 3. 1989	9.30 Uhr	JU vor Ort: Opelwerk (Auskünfte: Herr Solberg Tel. [02 11] 1 36 00-55)	Bochum
8. 4. 1989	10.00 Uhr	CDA Ruhrgebiet: Ruhrforum 1989 (Auskünfte: Herr F. Högger Tel. [02 31] 52 29 52)	Bochum
14. 4. 1989	18.00 Uhr	Vorsitzendenkonferenz	
14. 4. 1989	18.00 Uhr	JU NRW: Kamingespräch mit Klaus Schütz, Dir. d. Landesanstalt f. Rundfunk NW, (Auskünfte: [02 11] 1 36 00-44)	Düsseldorf
22. 4. 1989	10.00 Uhr	Fachkongreß „Wohin mit unserem Klärschlamm?“, LfA Umweltpolitik mit Bundesumweltminister Töpfer, Saalbau (Auskünfte: Herr Frieling Tel. [02 11] 1 36 00-53)	Essen
22. 4. 1989	10.00 Uhr	CDA Nordrhein-Westfalen: Landestagung (Auskünfte: Herr Lindemann/Frau Reitz Tel. [02 11] 1 36 00 57)	Bergheim
29. 4. 1989		6. Landesparteitag	Siegen
6. 5. 1989	11.00 Uhr	EK Bez. Ruhrgebiet: Zelttour „Euro-Markt 2000“ „Das Ruhrgebiet und Großbritannien“ (Auskünfte: [02 34] 58 27 45)	Gelsenkirchen
12. 5. 1989	18.00 Uhr	EK Bez. Ruhrgebiet: „Das Ruhrgebiet und Dänemark“ (Auskünfte: [02 34] 58 27 45)	Herne
20. 5. 1989	10.30 Uhr	EK Bez. Ruhrgebiet: „Das Ruhrgebiet und Belgien“ (Auskünfte: [02 34] 58 27 45)	Ennepetal
20. 5. 1989	10.00 Uhr	CDA Nordrhein-Westfalen: Landestagung AG Betriebsgruppen Kolpinghaus, (Auskünfte: Herr Lindemann/Frau Reitz Tel. [02 11] 1 36 00 57)	Herne